

Daniel Horst | S. 1
Hohe Ziele

Ruedi Hächler | S. 2
**ABÖJ-Jungschar
Kongress 2023**

Sarina und Daniel Zinstag-Schröder | S. 3
**Wie eine gute Grundlage schaffen
in Äthiopien**

Cosmin Tamas | S. 4
Wissensdurstig

Hohe Ziele

Daniel Horst, Geschäftsleiter von Youngstars International



Vom 20.–26. August 2023 nahmen 28 führende JungscharleiterInnen aus sechs Ländern am internationalen Technik- und Erlebnispädagogik-Kurs in Kavlak, Bulgarien, teil.

2021, mitten in der Coronazeit, fand der erste Erlebnispädagogik-Kurs statt. Jeder Kurs wird von uns sorgfältig ausgewertet. Die Erkenntnis daraus: Der nächste Kurs muss viel praktischer gestaltet werden. Daher setzte ich mir diesmal folgende drei hohe Ziele:

- Sachkundige Ausbildung in Jungschar-Technik, kombiniert mit erlebnispädagogischen Grundsätzen und Methoden
- Anwenden des Gelernten bei der Planung und Durchführung eines Jungscharnachmittags
- Erleben und Verstehen eines Einheitsprogramms, basierend auf einem christlichen Thema mit Schwerpunkt Jungschar-Technik und Erlebnispädagogik

Schon während der Planung merkten wir, wie schwer es war, alles unter einen Hut zu bringen. Dementsprechend waren die ersten Tage gepackt voll. Beispielhaft steht dafür der Tag zum Motto: «Ich bin der gute Hirte».

- Einstieg Jungschar-Technik: Bau einer Gargrube- und eines Hirtenofens

- Einheitsprogramm Vormittag: Besuch eines Hirten, der uns einiges über seine Herde erklärte, und unser vergeblicher Versuch, den Hirten nachzuahmen und die Schafe herbeizurufen
- Erlebnispädagogische Elemente: Gemeinsame Reflexion des Erlebten und persönliche Verarbeitung «In der Nähe der Tiere und des Hirten den biblischen Text über den guten Hirten aus dem Johannesevangelium zu lesen und darüber nachzudenken, war eine spezielle Erfahrung.»
- Einheitsprogramm Nachmittag: Anschliessend «gruben» wir unser Essen aus, das sehr lecker war. Ein vertiefendes Kooperationsspiel am Nachmittag rundete das Einheitsprogramm ab. Die Teams durften das ihnen anvertraute «Schaf» (eine Wassermelone) nie aus den Händen geben. So erlebten sie praktisch, was es für einen Hirten heissen kann auf seine Schafe aufzupassen und ein guter Hirte zu sein.

Jeder unserer Kurse ist Erlebnispädagogik pur, wo äussere Elemente ganz stark mitwirken. Wir kämpften mit Hitze, 37° am Schatten, mangelnden Englischkenntnissen seitens einiger Teilnehmer oder Zeitdruck. Die Vermittlung der theoretischen Erlebnispädagogik-Grundlagen kam eindeutig zu kurz. Haben wir zu hoch gepokert? Ja und nein – die meisten Ziele erreichten wir. Als Kursleiter denke ich, dass wir einen guten Mix fanden. Wenn wir aber in Zukunft tiefer gehen wollen, müssen wir diese Jungschar-Technik-Ausbildung und Erlebnispädagogik in zwei Kursen durchführen.



ABÖJ Jungschar-Kongress 2023

Ruedi Hächler, Landesleiter ABÖJ Österreich

Gleich zu Beginn des diesjährigen Jungschar-Kongresses schaffte es unser Referent die Teilnehmenden in Verlegenheit zu bringen.

Erinnerst du dich noch an die Predigt vom vergangenen Sonntag? Was war der Bibeltext und welches die Kernbotschaft? Wahrscheinlich geht es dir jetzt so wie den meisten regelmässigen Gottesdienstbesuchern. Gesprochene Worte (Theorie, Information, Unterweisung) vergessen wir sehr schnell. Mit diesem Einstieg hatte uns Armin Hartmann am Haken. Mit grosser Aufmerksamkeit folgten die knapp 40 Teilnehmenden seinen Ausführungen zum Thema «Erlebnispädagogik in der Jungschar». Gespickt mit vielen Beispielen aus seiner langjährigen Praxis und man lese und staune auch aus der Bibel, macht er deutlich, dass es in der Jungschar nicht darum geht theoretisches Wissen zu vermitteln. Vielmehr geht es um Transformation, einem grundlegenden Wandel. Wie dies in der Praxis aussieht, erklärte er leicht verständlich anhand eines Lernzirkels (Theorie – Aktion/Praxis – Reflexion). Besonders wertvoll waren die Beispiele anhand biblischer Aussagen.



** weitere Frage: Was geschieht, wenn ich anderen nicht vergebe?

In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmenden z.B. lernen, wie eine Reflexion gestaltet werden kann oder wie mit chemischen und physi-



kalischen Experimenten geistliche Wahrheiten erlebbar gemacht werden können.

Den Samstagnachmittag nutzten wir, um zwei einstündige erlebnispädagogische Übungen auszuprobieren, welche leicht in der Jungschar oder beim nächsten Jungscharlager angewendet werden können. Selbstverständlich blieb auch genügend Zeit zum persönlichen Austausch, gemeinsamen Lobpreis und halbwegs genügend Schlaf.

Vom Kind zum Partner

Dorka Beke und Botond Pertis,
Hauptleiter Basiskurs in Cak, Ungarn

Zentral und von grösster Bedeutung sind Nachwuchsförderung und Freisetzung junger Potentiale. Obwohl diesen Sommer aus Kapazitätsgründen keine Lager organisiert werden konnten, wollten wir trotzdem den Basiskurs abhalten.

Die 12 Teilnehmer ab 15 Jahren waren herausgefordert, in Gruppen eigene Projekte zu verwirklichen, u.a.

- einen Aussichtsturm
- eine Hollywood-Schaukel
- ein kleines Robin-Hood-Lager

Jeden Tag hatten sie Zeit, an den Projekten weiterzubauen. Praxisnah und erlebnishaft wurden sie in wichtige pädagogische und methodische Themen so eingeführt, dass sie es bei ihren Projekten oder Praxisaufgaben anwenden konnten. Sie mussten

Biblische Aussage	Analogie/-Metapher	Aktion/Erlebnis
Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Micha 7,19	Schuld = schwere Last Erbarmen = Vergabung Tiefe des Meeres = unwiederbringlich weg	Schulden* auf Steine schreiben Steine im Rucksack mittragen Steine in einem See o. grossen Teich versenken**

* wo ich schuldig geworden bin oder andere an mir schuldig geworden sind.

ein Spiel leiten oder Gruppengespräche moderieren. Durch diesen Kurs sind die Teilnehmer nun Partner geworden von ihren ehemaligen Leitern aus vorherigen Lagern. Sie sind nicht mehr Kinder, die Programme mitmachen, sondern junge Erwachsene, die Verantwortung und Leitungsaufgaben wahrnehmen. Stolz präsentierten sie uns am Kursende das Ergebnis ihrer Projekte, die sie selbst geplant und gebaut hatten.

Wie eine gute Grundlage schaffen in Äthiopien?

Sarina und Daniel Zinsstag-Schröder, langjährige Mitarbeiter von Juropa und Youngstars International

Aufmerksames Zuhören

«Ealow, geh links!, geh links, geh rechts!» Ealow, geh jetzt geradeaus! Jetzt hast du es geschafft.» Der junge Mann Ealow, der gerade maturiert hat und nun Bauingenieurwesen studieren will, versucht, den Weg mit verbundenen Augen zu finden in einem Spiel. Alle anderen Spieler rufen ihm zu, in welche Richtung er sich bewegen soll, um das Ziel zu finden. Aber manchmal sagt jemand seinen Namen und er weiss aus den Spielregeln, dass diese Richtung stimmen muss. Er filtert klugerweise die richtige Stimme heraus und geht langsam, aber sicher auf sein Ziel zu. In der nachfolgenden Reflexion kommt ein 18-jähriges Mädchen zum Schluss: «Manchmal ist es ziemlich schwer zuzuhören, wenn jemand deinen Namen ruft. Aber der richtigen Stimme zu vertrauen, führt zum Ziel. Das ist wie das Hören auf die weise Stimme Gottes».

Ein paar Tage vor dem Kurs sind Sarina und ich (Daniel Zinsstag) in der Hauptstadt Äthiopiens eingetroffen. Für mich war es das zweite Mal, aber Sarina hat noch nie afrikanischen Boden betreten. Wir wurden am Flughafen abgeholt von einer Äthiopierin mit Schweizerdeutsch-Kenntnissen und zum Gelände gebracht. Im Selam-Kinderdorf bekamen wir eine kleine Wohnung zugeteilt. Der Grund für diese familiäre Gastfreundschaft liegt zum einen in der Kultur, zum anderen, weil mein Vater viele Jahre für dieses Werk gearbeitet hatte. Er fragte uns schon vor einigen Jahren, ob wir bereit wären, auf dem Gelände dieser NGO einen Jungschar-Kurs durchzuführen. Sie haben sich spezialisiert auf die Betreuung von Waisenkindern,



Schulkindern sowie die Ausbildung junger Fachkräfte. Wir hörten zu und verschoben es immer wieder aus verschiedenen Gründen. War es klug, jetzt dorthin zu gehen?

Weises Sprechen

Am Montag früh um acht Uhr bringt uns der zuständige Mann in sein Büro, wo mich zwölf motivierte Gesichter anstarren. Ich war überrascht, sie alle zu sehen, denn es war abgemacht, dass wir uns über den Zeitplan der Ausbildung unterhalten werden. Ich hatte nicht erwartet, dass bereits alle Teilnehmer hier sind. Unser erstes kulturelles Missverständnis wurde schnell gelöst. Alle gingen ohne Enttäuschung nach Hause, und am nächsten Tag wurde dann mit dem Einführungskurs gestartet. Obwohl wir beide schon einige Erfahrung mit internationalen Schulungen hatten und alle Teilnehmer ein wenig Englisch verstanden, mussten wir feststellen, dass es ein Unterschied ist, ob man etwas sagt oder es auf die kulturell angemessene Weise sagt.

Kluges Handeln

Wir verbrachten ein paar Tage mit dem Unterrichten und Üben von grundlegenden Jungschar-Aktivitäten. Danach bereiteten wir sie darauf vor, ihr eigenes Programm mit den Kindern auf dem Gelände zu gestalten. Das Geländespiel war für sie völlig neu. Trotzdem nahm Ealow die Herausforderung an und dachte sich sein eigenes Spiel zum Thema des Kinderprogrammes aus: Der weise und der törichte Baumeister. Zum Thema passend schnitzte und bastelte er zu Hause einige Häuser aus Karton.

Neue Freunde

Wir wollten auch neue Freunde gewinnen in Äthiopien. Sarina und ich haben die Herausforderung



genossen, gemeinsam dort unsere Jungschar-Kenntnisse weiterzugeben. Es war recht einfach, mit den Einheimischen Freundschaft zu schließen. Auf der Strasse findet man alle 200 Meter ein Kaffee. Als ich einmal frühmorgens an zwei Teilnehmern unseres Kurses vorbeikam, luden sie mich ein, mich zu setzen. Ich sollte ihr Essen probieren, das mir einer mit der Hand direkt in den Mund schob.

Wir haben viel gelacht, Bilder und Erkenntnisse mitgenommen und eine Einladung, wieder zu kommen. Wir gingen mit dieser offenen Frage nach Hause. Wie kann es dort weiter ehen? Unsere derzeitige Verbindung ist die NGO. Was wäre der nächste kluge Schritt? Wir wissen, wir müssen aufmerksam auf Gott hören, ob ER einen Auftrag für uns in Äthiopien hat.



Wissensdurstig

Cosmin Tamas, Mitarbeiter bei Micii Exploratori, Rumänien

Teamleiterkurs vom 8. bis 13. Oktober in Brasilien

Nach einer mehr als 25-stündigen Reise kam ich in Brasilien an, einem Land, das sich nicht sehr von Rumänien unterscheidet. Im lang erwarteten Kurs habe ich mitgeleitet, damit Jungscharleiter für die Führung ihrer Teams besser ausgebildet sind.

Mit kleinen Verspätungen begannen wir mit dem Teamleiterkurs. Die 20 Teilnehmer saugten alle

Informationen auf. Ich habe noch nie erlebt, dass am Ende eines Kurses so viele Hefte vollgeschrieben waren.

Wir erlebten eine kalte und regnerische Woche in Brasilien. In den ersten Tagen beteten wir viel um Sonnenschein und gutes Wetter. Gott schickte Sonnenschein, gutes Wetter und über 30 Grad Celsius. Doch dann stellten wir fest, dass sich der Ort, an dem wir unterrichteten, sich bei dieser Temperatur in einen Ofen verwandelte. Den Zeitplan für Donnerstag und Freitag änderten wir wegen Regens. Geplant war eine Lektion von Daniel Horst über die Bedeutung der Natur in der Jungschararbeit. Wir wünschten uns sehr, dies durchführen zu können. Und tatsächlich – ein unerwartetes 2-Stunden-Fenster ohne Regen machte es möglich. Der Kurs fand in unmittelbarer Nähe zum Dschungel statt. Dennoch war Naturpädagogik völlig neu und begeisternd.



Der Schwerpunkt des Kurses lag auf der Entwicklung der Teamleiterfähigkeiten. Gott wirkte über unsere Erwartungen hinaus und verwandelte das Leben und die Sicht der Teilnehmer und des Teams, das den Kurs besuchte. Nach der Lektion über persönliches Organisieren erkannten die Teilnehmer, welche Auswirkungen das Organisieren nicht nur in der Jungschar, sondern auch in ihrem persönlichen Leben haben kann.

Ein Teilnehmer meinte danach:

- «Ich habe erkannt, dass es in einem Team wichtig ist, beide Typen von Menschen zu haben, den organisierten und den chaotischen, die sich beide gegenseitig ergänzen. Ich war sehr frustriert über mein Team, weil sie nicht so organisiert sind wie ich. Gott zeigte mir, dass er die Menschen nicht gleich geschaffen hat, und jedes Mitglied vervollständigt das Team. Wenn ich nach Hause zurückkehre, werde ich anders mit dem Team umgehen, weil ich weiss, dass jeder einen persönlichen Beitrag zum Team leistet.»

- Die folgenden Statements bezeugen die Wichtigkeit des Teamleiterkurses in Brasilien:
- «Nach diesem Kurs möchte ich jemanden finden, in den ich investieren kann. Multiplikation ist das, was Radicais in Brasilien wachsen lässt und eine Veränderung in unserem Land bewirken wird.»
- «Finanzielle Organisation ist für mich nicht nur für die Jungschar, sondern auch ein persönliches Thema geworden, an dem ich arbeiten möchte. Bisher habe ich die Ausgaben in meiner Familie nicht im Auge behalten. Aber wenn ich nach Hause zurückkehre, möchte ich alle Einnahmen und Ausgaben aufschreiben, die wir als Familie haben. Ich denke, das wird uns helfen, organisierter und bewusster mit dem Geld umzugehen.»
- «Ich habe diese Woche erkannt, dass ich mich in der Leitung mehr engagieren soll. Die Lektionen und die Übungen über die Leitung des Teams haben mir den Mut gegeben, aus meiner Komfortzone herauszutreten. Wenn ich nach Hause komme, möchte ich in der Jungschar mehr die Tagesleitungen übernehmen. Bisher hatte ich zu viel Angst davor.



Wenn wir in Kursen mitarbeiten, haben wir eher die Teilnehmer im Sinn als uns als Leiter. Auf diesem Kurs sprach Gott zu mir persönlich. Am letzten Tag bei der Abschlussbotschaft sprach Daniel Horst über die Wiederherstellung von Petrus aus Johannes 21,15–19. Gott sprach zu mir persönlich, indem er mir die gleiche Frage stellte, mit welcher Art von Liebe ich Gott liebe. Diese Woche hat nicht nur die Teilnehmer geprägt, sondern auch mich als Leiter.

